

Geschwisterliches Miteinander von Mensch und den Himmelsboten und der Göttervögel Channeling zum Jahresanfang am 9.1.2018 von Karin Sander

„Wir als Göttervögel sind dankbar und bewegt durch die Augen der Menschen schauen zu können, denn nur durch der Menschen Augen sehen wir. Durch der Menschen Augen sehen wir unsere Brüder, die Bäume. Für uns ist die Erde nicht so in der Gestalt sichtbar wie durch der Menschen Augen. Farbe gibt es beispielsweise nicht ohne dass wir durch der Menschen Augen schauen. Mit den Menschen, die es uns erlauben, uns in sich tragen, spüren wir die Kälte des Winters, spüren wir die Sonne, sind wir in dieser euren Realitätsebene. Diese Welt so wie sie sich hier für euch darstellt, existiert nicht für uns, wenn wir nicht durch der Menschen Auge schauen können. Wir sind in die Menschen hinabgestiegen, haben uns in ihnen offenbart, damit das große Universum, die Weite des Nichts, erschaut werden kann in dem Gegenständlichen.

Die große Schöpferkraft ermöglicht uns Leben zu erleben über der Menschen Körper. Wenn wir den Raum dort einnehmen können bis in die Fingerspitzen und in jede Zelle und in jede Stelle, nichts ausgespart bleibt von unserer Durchdringung ... es ist was Heiliges für uns durch die Augen der Menschen zu schauen. Wir verneigen uns in dem Menschen vor der Schöpfung in großer Demut und in Respekt und Achtung. Wir verneigen uns vor dem, wie sich die Energien, der Klang, die Wellen des Klangs sich in dem Gegenständlichen offenbart, was dann von uns berührt werden kann. Du Mensch bist dir meist nicht des Augenblicks bewusst, wenn wir mit euch in euch die heilige Kommunion der Vereinigung feiern und den schöpferischen Akt in all seiner Weite und Transparenz umarmen. Wenn wir, als das göttliche in dir, du Mensch, zärtlich unsere Hand auf den Boden zu Mutter Erde legen, ein Gefäß zum Trinken umschließen oder über euch die menschliche Haut berühren.

Unsere Seinsebene, die wir durch dich du Mensch, erleben dürfen, wäre nicht möglich ... wäre in vielen Fällen nicht möglich, wenn ihr euch an die Zeiten erinnern würdet, wo solche Kräfte euch missbraucht haben, gelenkt oder besetzt haben ohne die Zustimmung von euch zu erhalten – ihr würdet es ablehnen ... das ist nicht ganz richtig beschrieben .. es war nicht eine bewusste Zustimmung des Zusammenwirkens, es ist ungefähr so, wie wenn sich ein Klang wie ein Wesen in den Corpus einer Geige legt und dieser Klang dann durch das Streichen mit dem Bogen lebendig wird. Und sich dann in dieser Kraft in das Unendliche öffnet. Die Zweisamkeit, die Dualität des Menschen öffnet sich in der Vereinigung mit uns zu Gunsten des Unendlichen und des Nichts. Nichts wird es genannt, weil es unbegrenzt ist. Deswegen heißt es Nichts. Aber auch: kein Sein auf der Erde ohne deine schöpferische Kraft von dir, oh Mensch, und deinem Klang. Im Akt des Zusammenkommens können wir mit dem Bogen entlang deiner Saiten streichen, deinen wahren Ton dir entlocken, welcher sich dann zärtlich umarmend zu Mutter Erde senkt, sich in die geöffneten Blütenkelche begibt und mit dem Klang der Steine verschmilzt und den Weiten des nächtlichen Himmels.

So seid ihr geschaffen nach unserem Ebenbild. Wir haben euch geknechtet, euch bestimmt und haben uns versucht an euch. Die alten ... Zwänge, mit denen wir euch manipuliert haben (heftig), die Siegel dieser Zeiten, wo wir euch als Knechte unserer Schöpfung gehalten habt, haben ausgedient.

Wir hatten unsere Kriege über euch ausgetragen, wir haben unsere Meinungsverschiedenheiten über euch ausgetragen, wir haben unsere Vorstellungen über Entwicklungsrichtungen, auch global und bezüglich des Universums, über euch ausgetragen. Für den eigenen Weg haben wir euch wenig Spielraum gelassen. Wenn ihr euch der Siegel befreit, geht darüber hinaus und befreit euch auch von den alten Vätern der alten Zeiten. Von jenen Vätern, die Angst gesät haben, um euch mit diesem Werkzeug führen zu können. Angst ist das Zeichen dieser alten Siegel. Angst hält euch in alten Verhaltensweisen, verhindert Freisein und ein brüderlich-schwesterliches Aufeinanderzugehen, in dem

wir uns umarmen und ihr euch traut gemeinsam mit uns zu reisen, euch traut durch unsere Herzen und mit unseren Flügeln das Universum zu erobern. Und wir in euch Mutter Erde verehren können, dadurch dass euer Herz offen ist, eure Augen offen sind, und wir uns zusammen der großen Mutter hinwenden können.

Die alten Lehrer sind verankert in der Angst. Du als Mensch darfst entscheiden, diese Mokassins zu verlassen, jene alten Schuhe und jenes alte Gewand zu verlassen, es zu verbrennen oder es mit Dank zurückzugeben.

Das was ich gerade gesagt hatte, hatte seinen am Anfang in einem Bild, welches ich beim Rasseln von Melanie hatte, nämlich dass ich bei den weißen Frauen saß und sie saßen bei dem Feuer. Eine von ihnen stand mit der Pfeife in der Hand und begrüßte einen Bruder im Kreis und sprach: gut dass du gekommen bist. Und hat ihm dann wohl die Pfeife gereicht, damit er spricht. Und jetzt war ich wieder bei dem Bild, wo sie die Pfeife wieder entgegennimmt und sich für seine Worte bedankt.

Jetzt fängt sie (jene weiße Frau, die stand) an ihren Schwestern in die Augen zu schauen. Dann sagt sie: Lasst uns das Feuer schüren, lasst es uns kraftvoll machen, um die alten Kräfte zu transformieren, sie hochzuziehen von der Erde und sie über unser Feuer als gewandelte Energie in den Kosmos zurückzugeben. Transformieren wir diese vielen kleine Splitter der Angst, die in den Auren der Menschen sind, manchmal kupferfarben, manchmal rot oder goldfarben, manchmal hell, kleinste Splitter der Angst. Holen wir diese Splitter aus denjenigen heraus, die das Bewusstsein dafür haben, dass sie derer nicht mehr brauchen.

Die weißen Frauen haben glühend heiße Steine im Feuer und legen gerade Rauchware drauf und alle murmeln dabei Gebete und legen Dinge auf die Steine und ins Feuer. Die Frauen sind ganz eng beisammen gerückt, so dass kein Spalt zwischen ihnen frei ist, sich fast Schulter an Schulter um das Feuer herum begeben haben. Zum einem zieht der Rauch zwischen ihnen hoch, zum anderen haben sie aber auch ihre Köpfe so beisammen getan, dass sie über dem Feuer gebeugt sind. Und sie murmeln sprechen ihre Gebete, auf dass sie zur Erde hinunter gehen für neue Wege im Miteinander, für veränderte Wege in der Kommunikation.

Sie beweinen das Leid, was damit in dem Menschen verbunden ist oder war. Diese Tränen bereinigen das Leid, denn viele Menschen wissen garnicht, dass sie auch eine andere Natur in sich wohnen haben, die frei ist, frei ist, die frei ist ...

Es gab mehrere Siegel der Knechtschaft:

- Gehorsam war eins. Damit verbunden war Taubheit gegenüber der inneren Stimme.
- Nacht, also die Dunkelheit, war eins der Siegel. Und damit haben wir zuverlässig erreicht, dass eine Lichtquelle, wenn sie dann von uns dem Menschen angeboten wurde, auch ergriffen wurde.
- Mehrdeutigkeit (!) in der Wahrnehmung hat euch beschäftigt gehalten und irregeleitet.
- Und das vierte Siegel war Machtlosigkeit gegenüber uns (!) und damit verbunden Abhängigkeit.

Viele Gebete, die ihr an uns gerichtet habt, sind aus der Abhängigkeit entstanden.

Es liegt immer an dir Mensch dieses hier jetzt zu beenden und dich in neue Felder des Erlebens, des Wahrnehmens und des Seins zu bewegen. Die alten Zeiten haben schon lange ausgedient und wir legen dies euch nun vor die Füße, damit ihr dieses aufgreift.

Im Gegenzug zu den Siegeln habt ihr bei den Verhandlungen mit uns ein Ego sowie eine Eigenständigkeit verbunden mit einem freien Willen erhalten (!). Und damit ward ihr raus aus der Gemeinschaft. Durch die Siegel von uns einerseits und dem freien Willen bei euch andererseits wurde die Trennung zwischen uns und euch vollzogen.

Pause

Heilig ist der Moment, wenn der kürzeste Tag sich wieder in einen längeren verwandelt, etwas sterben kann und wieder was Neues anfangen kann. Dafür lasst uns heute die Pfeife rauchen, das Jahr beginnen und die Siegel segnen, die den Erfahrungsweg für uns alle auf der Erde eröffnet haben. Lasst uns die Gemeinschaft, die wir miteinander haben, so sehen wie sie einst Jesus sah, der sein Brot mit seinen Jüngern brach und ihnen sagte, ihr werdet von mir erzählen und es in verschiedenen Sprachen in die Welt hinaustragen und die Botschaft des Vaters in alles hineinlegen. So soll auch der heutige Tag verstanden werden.

Wir sind es leid von euch Menschen immer noch in der alten Energien gesehen zu werden. Wir sind es leid an diese alten Zeiten erinnert zu werden. Wir freuen uns noch einmal zu betonen wie wichtig es für uns ist, die neuen Fäden und Zeiten aufzugreifen. Wir die Donnervögel sind dankbar, dass unsere Krallen nicht mehr geschliffen gehören, dass der Blitz nicht mehr die Erde mehr versengt und der Donner nicht die Welten zusammen krachen lässt, sondern wir als Boten des Himmels euch, den Boten der Erde, auf Herzesebene begegnen können, brüder- und schwesterlich. Seid die Erdengeborenen, seid die Erdenboten und -botinnen. Tragt den Segen eurer Leben und Erfahrungen zu uns, damit wir ihn weiter einbringen können in die Sternenweisheit und zu den Völkern des Kosmos. Und wir segnen euch als Himmelsboten und –botinnen. Ahey!

Ahey ihr Ahnen, es tut gut aus dem Schatten der großen alten Weltenlehrer herauszutreten, die meinen, sie hätten der Welt und den Menschen was zu sagen. In den eigenen inneren Kontakt mit euch zu kommen ohne einen Mittler dazwischen, berührt zutiefst. Der eigenen inneren Weisheit zu lauschen, und dem, was das große Universum und die große Schöpferkraft zu sagen haben, dem zu lauschen, was Mutter Erde geboren haben möchte, dem zu zuhören, was die Flammen des Feuers, um welches wir sitzen, uns mitzuteilen haben. Wir danken dafür, dass es kein „Aber“ mehr gibt. Nach dem Motto: deine Sünden sind dir vergeben, ABER folgendes musst du noch tun. Dass wir unsere eigenen ABERS und Einschränkungen ins Feuer geben dürfen.

Ahey große Schöpferkraft, unsere Seelen sind seit so langem hungrig nach dieser Brüderlichkeit. So alt ist unsere Sehnsucht, ich glaube, sie ist immer mit uns geblieben, unterschwellig war sie immer da. Eigentlich wussten wir, dass dies die richtige Ebene des Miteinanders ist. Nun dürfen wir endlich zu dieser Brüderlichkeit stehen, sie leben und miteinander teilen. Das Schwesterliche dabei genauso wie das Brüderliche. Was ja eigentlich nur Begriffe dafür sind, dass wir auf Herzenshöhe, Augenhöhe und Seinshöhe einander wahrnehmen.

Bitten wir um Unterstützung für unsere neue gewonnene Freiheit uns darin ausprobieren zu dürfen. Dass nicht nur wir Menschen uns darin ausprobieren, sondern ebenfalls unsere geistigen Brüder und Schwestern, damit es im Miteinander ein neues Ausprobieren ist. Wir bitten um den Segen für diese große Veränderung von Wakan Tanka, und von dir Mutter Erde, denn auf dir dürfen wir das leben und in eine Form gießen. Auf dir dürfen wir das ertanzen.

Möge es ein Jahr des Feierns sein, ein Jahr der Zuwendung, ein Jahr der Begegnung, des sich Kennenlernens. Möget ihr weißen Frauen diesen Prozess durch das Feuer, welches ihr unterhaltet, unterstützen, auf das es nicht ausgeht und der Rauch zu uns hinabfließt und auch nach oben zum Himmel aufsteigt. Möge der Rauch uns alle wie ein großes Band umschließen und uns begleiten.

Wie du einst sprachst, du großer Himmelsbote: im Haus meines Vaters gibt es viele Räume, in denen wir alle Platz im heiligen Miteinander haben. Danke für diese kraftvollen Worte, Jesus. Danke für diese kraftvollen Worte, für dieses wunderbare Bild, welches du uns gegeben hast! Wie du in den alten Zeiten schon als Visionär davon und von einer Zukunft gesprochen hast, die irgendwann kommen wird und die wir nun greifen dürfen! Danke euch allen, die ihr so kraftvolle Bilder der Menschheit überlassen habt, daran zu wachsen und die Hoffnung nicht aufzugeben.

So danke ich dir du heiliges Ritual mit der Pfeife, du heilige Zeremonie, dass du die Tore öffnest für die Herzen und für die Ohren. Dass du, meine heilige Pfeife, das Miteinander trägst, getragen hast und auch zukünftig tragen wirst.

Metaqué ahey. Pilamaya yelo ahey!